

Bericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferienfachen zu bezeichnen. Werden in einer durch Gerichtsbeschluss als Ferienfache bezeichneten Sache in einem Termin zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Vordräge gestellt, so ist der Beschluss aufzuheben, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Auf das Kostenverfahren, Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Kontroversverfahren sind die Ferien ohne Einfluss.

Arnbach, 12. Juli. Bei dem gestern in Pfinzweiler stattgefundenen Sportfest, errangen die ersten Sechser der Fußballabteilung Arnbach im Fußballwettkampf gegen die ersten Sechser Otterbach, sowie Felderbach, nach sehr heftigen und hartem Kampfe den la nobis Ehrenpreis.

Württemberg.

Calw, 11. Juli. Der Wunsch weiter Keise von Mannschaften des 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 119, sich wieder einmal zu treffen, ging heute in Erfüllung. Ueber 500 Kriegskameraden kamen in Calw, dem Platz von dem aus das Bataillon seinerzeit ins Feld rückte, zusammen, um in treuer Kameradschaft, die das kampfbewährte Bataillon draussen stets bewies, einige Stunden ersten und heiteren Erinnerungen zu erleben. Die auswärtigen Kameraden, teilweise mit ihren Frauen, vereinigte ein gemeinsames Mittagewahl im Badischen Hof. Nach dem Essen fanden sich mit den Calwer Kameraden diejenigen ein, die bei ihren Quartierleuten vom August 1914 zu Gast waren. Als Gäste des Bataillons erschienen außer den beiden Regimentskommandeuren, Generalmajor Febr. v. Hegeker und Oberleutnant Schäfer, Oberamtmann Gies und Stadtschultheiß Göhner. Des leider gefallenen früheren Stadtschultheißen Gies, der während der Mobilmachung dem Bataillon mit Rat und Tat beistand, sei in Dankbarkeit gedacht. Der letzte Bataillonskommandeur Kneiff begrüßte Gäste und Kameraden. Die Stadtkapelle verschönte das Fest. Eine tief empfundene Gedenkrede hielt Gen.-Major v. Hoff, der seinerzeit das Bataillon ins Feld geführt hatte. Er erinnerte an die Ausmarschstage, die schweren Vogeleskämpfe in denen die verblichenen Kameradschaft und die bis zum Schluss bewiesene Pflichttreue des Bataillons geschaffen wurde. Der Gefallenen wurde gedacht und endlich für die noch in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Kameraden baldige Befreiung erhofft. Mit dem Wunsch, die Kriegskameradschaft nicht einzurücken zu lassen und mitzuhalten an dem Erhalt und Wiederaufbau unseres in den Staub getretenen Vaterlandes fanden die zu Dersien gebenden Worte ihren Abschluss. Major von Verding, der während 19 Monaten das Bataillon führte, fand herzliche Worte zur Begrüßung und für treuen Zusammenhalt. Manches Lied ergab, manche Feldzugserinnerung wurde zum Besten gegeben und rasch kam die Trennungskunde. Der alte Geist der biederen Schwaben vom Schwarzwald und vom Obi, die sich freuten mit ihren Kameraden, mit denen sie Leid und Freude im Felde geteilt haben, wieder zusammengewesen zu sein, und denen es nicht zuletzt Bedürfnis war, ihren alten Offizieren, die jeder an seiner Stelle für sie gesorgt hatte, wieder die Hand zu drücken, gab dem Fest sein besonderes Gepräge. Die Abendzüge entführten die Auswärtigen wieder. Jeder aber nahm die Gewissheit mit nach Hause, daß wie so manches Bataillonfest im Felde, so auch diese Calwer Zusammenkunft bei jedem Kameraden in guter Erinnerung behalten wird.

Freudenstadt, 12. Juli. Der Gemeinderat beschloß die sofortige Angliederung der Veteinschule an die Realschule. Freudenstadt war bisher die einzige Stadt im Lande, in der die beiden Schularten noch getrennt waren.

Stuttgart, 13. Juli. (Todesfall.) Generallieutenant a. D. Georg von Haber du Jaur ist im Alter von 80 Jahren hier gestorben. Er stammte aus Ulm und ergriff frühzeitig die militärische Laufbahn im Grenadierregiment 119. 1898 wurde er diensttuender Adjutant des Königs, später Bataillonskommandeur beim Bürt. Inf.-Regiment 126 in Etshberg, von 1906 ab militärisches Mitglied des Reichswirtschaftsgerichts in Berlin. 1911 trat er in den Ruhestand. Während des Krieges leitete er das Amt eines stellv. Militärbevollmächtigten in Berlin.

Stuttgart, 13. Juli. (Die teuersten Plätze.) Das Bürt. Statistische Landesamt veröffentlicht die Feuerungsabgaben der Statistik für die Monate März und April. Die Feuerung hat sich auch in diesen beiden Monaten wieder erheblich gesteigert und zwar nach dem Ergebnis der Statistik aus 22 Gemeinden durchschnittlich um 20 Punkte gegen 17 von Februar auf März. Die Erhebungen über die Preise der wichtigsten Lebensmittel unter Berücksichtigung der für die Lebensmittel aufgestellten Wertigkeitsskizzen haben ergeben, daß im April ds. J. in Stuttgart an erster Stelle unter den teuersten Orten steht, was aber lediglich auf die schwache Nationalisierung von Rohmitteln und Fett zurückzuführen ist. Im übrigen steht Stuttgart wie im März und Februar vornan, dann folgen Bödingen, Friedrichshafen, Kelen, Gmünd, Tübingen, Dellbronn, Jassenhausen, Ehlingen, Kottwil, Schwemlingen, Heuerbach, Ludwigsburg, Reutlingen, Heidenheim, Ebingen, Ulm, Göttingen, Weisingen, Schramberg und Ravensburg. (Neuenbürg blieb wohl dabei verhasst. Schriftl.)

Stuttgart, 12. Juli. (Ergebnisse des Blumentags.) Der Blumentag vom Sonntag erbrachte für unsere Gefangenen schöne Spenden im ganzen Lande. In Stuttgart gingen ungefähr 50 000 M ein, in Ehlingen über 15 000, Ludwigsburg 11 000, Weisingen 9500, Jassenhausen 9000, Cannstatt 3000, Sindelfingen 3600. Es kann mit einem Gesamtergebnis von mindestens 300 000 M gerechnet werden.

Stuttgart, 12. Juli. (Lebensmittel aus Amerika.) Von Anfang Juni bis 3. Juli sind durch die American Relief Administration von Hamburg aus allein nach Württemberg 670 Lebensmittelpakete im Wert von 530 100 M hereinkommen. Aus diesen Zahlen ergibt sich eine Mithilfeleistung für unsere Lebensmittelfürsorge, die nicht hoch genug einzuschätzen ist. Unseren Dankenden in Amerika gebührt hierfür herzlichster Dank aber auch den Bemühungen der württembergischen Vertreter dieser Organisation, die so glänzend gearbeitet, soll die Anerkennung nicht verpaid sein.

Stuttgart, 12. Juli. (Vorschläge an Altpensionäre und Hinterbliebenen ehemaliger Offiziere.) Wie bekannt, sollen auch den Altpensionären und Hinterbliebenen der ehemaligen Offiziere des Reichswehrministeriums usw. zur Hebung der Lage 50 Prozent ihrer bisherigen gesetzlichen Bezüge an Pension, Witwen- und Waisengeld vom 1. April 1920 ab als Vorschlag gemacht werden. Wie nun von unabhängiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Personalregelungsbehörden bereits mit vorschlagender Weisung versehen worden. Sie werden die Zahlstellen schleunigst zur Zahlung anweisen. Immerhin wird bei der großen Zahl der Pensionäre noch einige Zeit vergehen, bis

alle Zahlungen angewiesen sind. Eines Antrags der Pensionäre bedarf es nicht.

Robrader, 12. Juli. (Auswanderer.) Kürzlich sind aus unserer Gemeinde sieben Personen nach Argentinien ausgewandert.

Schramberg, 10. Juli. (Teuerungsdemonstration.) Heute vormittag 11 Uhr versammelten sich die Bevölkerung eine Kundgebung zur Verbilligung der Lebensmittel und Verbrauchsmittel. Ueber 4000 Personen nahmen daran teil. Nach einer Versammlung vor dem Rathaus wurde von Geschäft zu Geschäft gezogen. Die Inhaber wurden veranlaßt, die Preise der Waren um 30 bis 50 Prozent herabzusetzen. Die Konfektionsfirma Dolberger hatte das Geschäft geschlossen. Als die Schaufenster eingeschlagen waren, erklärte sich der Besitzer zum Preisabschlag von 50 Prozent bereit. Obhändler Kunz wollte sich nicht sofort dazu verstehen, gab aber nach, als er körperlich mißhandelt wurde. Um 4 Uhr nachmittags begaben sich die Arbeiter in großer Zahl auf die Duz zu dem Landwirt Moosmann, der sich seit einiger Zeit weigerte, Milch abzuliefern. Es sollen ihm die Kühe aus dem Stall geholt und dieselben nach Schramberg verbracht und dort gemolken werden. Von dort aus geht es nach Sulgen, zu dem Landwirt Simon Hain, der geäußert habe, „er wolle seine Milch lieber den Hunden geben, als sie billiger verkaufen!“ Was mit ihm geschah, konnte man bis zur Stunde noch nicht erfahren.

Dem „Schwarzem Tagel“ entnehmen wir über die Teuerungsdemonstration folgende Einzelheiten: Alle Kreise der Bevölkerung nahmen an der Demonstration teil; die Schulen wurden um 11 Uhr geschlossen, ebenso die Fabrikbetriebe, die Gewerbebetriebe, das Rathaus, die Post und auch von der Eisenbahn beteiligte sich, was abförmlich war. Veranlaßt wurde die Kundgebung durch einen Beschluß der freien Gewerkschaften, die nach ihrer getriggen Versammlung übereinstimmend, energische Schritte zu unternehmen, namentlich auch deshalb, weil eine entsprechende Lohnherabsetzung nicht mehr zu erwarten ist, die Teuerung aber fortwährend zunimmt. Zur geordneten Durchführung der Demonstration wurde ein Aktionsausschuß von 18 Mann gewählt. Um halb 11 Uhr vormittag wurden die Betriebe geschlossen, die Arbeiterkraft nahm Aufstellung vor denselben und in geschlossenem Zuge ging es auf den Rohrenplatz, wo sich Herr Sichel von der Südde des Rathauses und eine Ansprache an die Versammlung hielt, die über 4000 Personen zählen mochte. Er wies auf den Zweck der Versammlung hin, nicht die Arbeiterkraft allein protestiert gegen die Ausweitung, auch die Staatsbeamten, Lehrer, die Beamten und Angestellten des Rathauses, der Post und der Eisenbahn. Die Jugendbewegung, die vorgestern von der Industrie gemacht wurden, reichen nicht aus zum Leben, deshalb müsse endlich zur Tat geschritten werden. Es sei aber notwendig, daß die Arbeiterkraft Ruhe bewahre und das nicht gestört werde, denn die Arbeiter müßten es dann wieder büssen. Die Vertrauensleute sämtlicher Gewerkschaften sorgen für Ordnung und ihnen muß gehorcht werden. Es werde von Geschäft zu Geschäft gegangen werden, um zu verlangen, daß unbedingt die Preise um mindestens 30 Prozent herabgesetzt werden. Nachdem der Redner nochmal zur Ruhe gemahnt und darauf hingewiesen hatte, daß die Geschäfte, die nicht unterzeichnen, boykottiert würden, setzte sich der Zug in Bewegung. Ausgenommen von dem Besuche waren die Wätereien und Messereien, deren Waren bekanntlich rationiert sind und die Papierwarenhandlungen; in Betracht kamen hauptsächlich die Obhändler, die Konfektions- und Schuhwarengeschäfte. Die Aktion wurde planmäßig durchgeführt und mit der Marktstraße begonnen. An die Regierung wurde ein Bericht mit eingehender Begründung der Maßnahmen abgefaßt. — Nach der Demonstration setzte eine rege Kauflust ein und es waren die Geschäfte mit Käulern überfüllt.

Schramberg, 13. Juli. (Rückwärts die Teuerungsdemonstration.) Dem Bericht über die Demonstration am Samstag ist nachzutragen, daß die Verstärkung der Dolbergerischen Ansage nicht erfolgte, weil der Besitzer sich auf seine Verhandlungen einließ, sondern weil es der erregten Menge zu lange dauerte, bis das Resultat bekannt wurde. Dolberger hatte zuerst einstandslos 30 Prozent und sodann auch noch 50 Prozent Abschlag bewilligt. Das gleiche war bei Obhändler Kunz der Fall. Zu verurteilen ist auch der nach der Demonstration einsetzende Massenkauf. Die Geschäfte wurden von den Käufern gestürmt. Es waren nicht etwa Bedürfnisse, die auf einmal eine solche Kauflust zeigten, sondern in erster Linie sehr vermögende Leute, die auf Kosten der Allgemeinheit sich Vorteile verschafften. Dann waren es viele auswärtige, die die Waren aus der Stadt verschleppten, sodas der Zweck der Demonstration, der Schramberger Bevölkerung die Genus- und Bedarfsartikel zu verbilligen, zum Teil illusorisch wurde. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich dann nahezu sämtliche Teilnehmer der Vormittagsdemonstration, ca. 4000 Mann, zu einem Marsch auf die Höhe. Es wurde zuerst dem Landwirt Moosmann auf der Duz ein Besuch gemacht, der eine Portion Milch gekauft hatte, und freier keine Milch mehr abliefern. Er selbst war nicht dabei, seine Frau erklärte, daß sie wieder regelmäßig Milch liefern wollte. Hierauf ging es nach Sulgen, wo vor dem Rathaus. Hier wurden die Milchlieferungs-papiere kontrolliert. Von Sulgen ging man nach Sulgen. Bezüglich der Teuerung des dortigen Landwirts Hain wegen der Hundesfütterung mit Milch haben sich Zweifel ergeben, weshalb eine Aktion unternommen. In der Gemeinde selbst wurden ebenfalls die Milchlieferer revidiert. Einigen wegen Milchfütterung bestrafte Personen, die nach ihrer Verteilung äherten, daß die Schramberger doch noch Wasser kaufen müßten, wurde der Kopf gewaschen — wörtlich genommen.

Friedrichshafen, 13. Juli. (Ueberführung.) Das Luftschiff „L 72“ ist, wie angekündigt, am Samstag abend aus seinem alten Eisenbahnschienen bekannten Standort Ebdenthal nach Waiblingen übergeführt worden. Der Ausbruch erfolgte abends 9.25 Uhr, die Landung am Sonntag früh 5.40 Uhr. Ein 16 Meter langer Konerwindelelatterte am Heck 768 Schiffe.

Baden.

Methodistenkirche von Süddeutschland. Vom 30. Juni bis 6. Juli fand in Forzheim die Jahreskonferenz der Prediger der bischöf. Methodistenkirche von Süddeutschland statt. Die Berichte und Verhandlungen zeigten, daß die Kirche trotz der schwierigen Zeitverhältnisse im Zeichen des Fortschritts steht. Die versammelten 108 Prediger repräsentierten 18 118 Mitglieder in 71 Gemeinden mit 487 Predigtplätzen. Von besonderer Bedeutung war im letzten Jahr der Zusammenschluß der drei bestehenden Diakonissenvereine (Verhauenerverein in Frankfurt a. M., Schweizerheim Bethanien in Hamburg und der Martha-Maria-Verein für allgemeine Krankenpflege in Rürnberg) zu einem Verband der Diakonissenvereine der

Methodistenkirche Deutschlands. Besondere Betonung fand die ursprüngliche und eigentliche Aufgabe der Kirche als einer Evangelisations- und Missionskirche. Bedeutsam und erfreulich ist in dieser Beziehung der gegenwärtig in Deutschland sich anbahnende Umschwung.

Bruchsal, 13. Juli. Gestern feierte der Verleger und Redakteur des „Bruchsaler Boten“, Herr Bruchsalerredakteur a. Stadtrat Fr. Wiedermann, sein goldenes Berufsjubiläum. Nach Vollendung seiner Lehrtätigkeit und achtjähriger Gehilfenstätigkeit gründete er den Verlag des „Bruchsaler Boten“, dem er nun seit seines Bestehens seine ganze Kraft widmet. In seinen Kollegenkreisen ist Herr Wiedermann ob seiner reicher Erfahrungen und großen Kenntnisse sehr geschätzt.

Todtmoos, 13. Juli. Zu der Ermordung des Landwirts Johann Simon wird berichtet, daß die Staatsanwaltschaft nach dem angeblichen 50jährigen Raketmeister Karl Greber aus Dauringen forschet, der der Mordtat dringend verdächtig ist. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 14. Juli. Im Zwickauer Kohlenrevier sind 10 000 Bergleute in den Streik getreten, um die dortigen Metallarbeiter, die in einem Lohnkampf stehen, zu unterstützen. Alle großen Gruben liegen still. Auch in der städtischen Waggonfabrik Verbau sind 60 Mann in einem Sympathiestreik getreten.

Berlin, 13. Juli. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, ist die preussische Regierung inoffiziell von alliierter Seite dahin verständigt worden, daß die Abstimmung in Oberschlesien Ende September oder spätestens anfangs Oktober stattfinden werde.

Berlin, 13. Juli. Laut „Freiheit“ haben der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten einen Protest gegen die geplante Erhöhung der Erzeugerpreise eingeleitet, in dem es heißt: Wir erwarten, daß die Regierung die Absicht der Preiserhöhung fallen läßt und mit dem von allen Seiten geforderten Abbau der Preise unverzüglich beginnt. Reinesfalls darf aber eine Erhöhung der Preise eintreten, die sogar den Widerstand eines Teiles der Landwirtschaft hervorgerufen hat.

Berlin, 17. Juli. Infolge der Kartoffelnot und der teureren Ausländerkartoffeln kam es heute vormittag wieder in verschiedenen Stadtteilen zu Zusammenstößen zwischen Pöbeln und Käulern. In einigen Gemütschäften zwangen die Hausfrauen die Geschäftsführer, die Kartoffelpreise herabzusetzen. An einer Stelle wurde infolge der drohenden Haltung der Käuferinnen die Sicherheitspolizei herbeigerufen, die die Kartoffelpreise einfach herabsetzte.

Neunkirch, 13. Juli. Wie die Landeszeitung für beide Necklenburg meldet, hat der Necklenburg-Streitler Landtag, der aus 19 Bürt.lichen und 16 Sozialdemokraten besteht, den bisherigen sozialdemokratischen Staatsminister Dr. Frober v. Reibnitz und den Führer der Demokraten des Landes, Landgerichtsrat Dr. Hufschadt als Staatsminister gewählt. Ferner wurde bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten Hofrat Feik aus Hürstenberg, ein Mitglied der Rechten, zum Präsidenten des Landtags gewählt.

Königsberg, 13. Juli. Gestern abend wurde während eines Spaziergangs der Bruder des früheren Oberpräsidenten v. Batocki, der ehemalige Landrat im Kreise Ludz, Hugo v. Batocki, von einem unbekannten Täter erschossen. Man vermutet, daß der Tat eine Personenverwechslung zugrunde liegt.

Amsterdam, 14. Juli. Der Times zufolge haben die englischen Streitkräfte in Stärke von 2000 Mann am 9. Juli Batum ohne Zwischenfall geräumt und sind auf dem Wege nach Konstantinopel. Batum ist von den georgischen Truppen besetzt.

London, 13. Juli. Bei der heutigen Zusammenkunft des Völkerrundrates teilte Balfour mit, daß der Rat den Bericht von Leon Vorogols und Delacroix, betreffend die Vorbereitungen für die Brüsseler Finanzkonferenz am 23. Juli, zur Kenntnis genommen und Delacroix ermächtigt wurde, Deutschland zur Teilnahme einzuladen, sobald er von der in Spa gefassten Beschlüssen, betreffend die Festsetzung der Entschädigung und die Zahlungsmethoden, verständigt ist.

Paris, 13. Juli. Nach einer Mitteilung aus Madrid wird die Leiche der verstorbenen Kaiserin Eugenie mit königlichen Ehren von Madrid über Paris und Southampton nach Varnborough übergeführt.

Washington, 13. Juli. Der japanische Schiffahrtsmagnat Hashimoto hat im Parlament eine Interpellation wegen Amerikas feindlicher Haltung gegen die japanische Schiffahrt eingebracht. Im Namen der Regierung wurde geantwortet, daß zwar diplomatische Besprechungen angefaßt werden sollten, daß aber die japanischen Schiffahrtskräfte gegen die neuen amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften ihre eigenen Maßregeln zur Selbstverteidigung treffen müßten.

Peking, 13. Juli. In China sind militärische Revolutionen ausgebrochen. Ueber Peking wurde der Kriegszustand erklärt. Die Garnison von Peking leistet Widerstand gegen mehrere revolutionäre Divisionen, die unter Führung aufrührerischer Generale sich der Stadt zu bemächtigen suchen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. Juli. Die fünfzehntägige Verhandlung des Landtags umfaßte eine umfangreiche Tagesordnung. Das Abstimmungsresultat im Osten wurde vom Landtagspräsidenten mit herzlichen Worten begrüßt. Abg. Dr. Roth (WB.) nimmt seinen Zwischenruf gegenüber der Demokratischen Partei mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. In rührender Folge wurde sodann neun kleine Anfragen vom Reichstag beantwortet. Abg. Fraig (B.) erbat die Entschädigung zweier Mitglieder der WB., die während der Sitzungsperiode auszuweisen hat. In allen drei Besangen wurde sodann das Diktandum für die Mitglieder des Landtags ohne Ausdrücke einstimmig angenommen. Dann begann auf den Redner der Generaldebatte. Der neue Minister des Innern, Graf, nahm zunächst zur Milchpreiskrise, zu den verschiedenen Anträgen der Parteien und sodann zu den Aufgaben seines neuen Ressorts Stellung. Besonders betonte er die Er-



Betonung fand...
Verleger und Re...
Kohlenrevier...
Allgemeine Zeit...
haben der Allg...
Besetzung für...
zufolge haben...
Bekanntmachung...
Stellungnahme...
Zu Punkt 4 und 5...
a) Eine Reorgan...
b) Eine genaue...
c) Insbesondere...
d) Das Taggeld...

Wahlung der Polizei- und Einwohnerwehr und die Verstaatlichung der Polizei. Vom Bauernbund sprach Abg. Strödel über die Fragen der Zwangswirtschaft und die Ausführungen der Vorträger aus der ersten Garnitur. Das Zentrum schied der Rede in später Abendstunden vor, der mit Weisheit gegen die Unabhängigen, für die Aufhebung der Zwangswirtschaft und für die neue Wirtschaft, die frei von staatlicher Bevormundung sein müsse, sprach. Abg. Heymann (Soz.) voran in einer langen Erklärung gegen die Darstellung des Ministers Graf in der Milchpreisfrage und sprach dem Willen des Staatsministeriums über eine Sitzung in Sachen des Milchpreises die Beweiskraft ab. Minister Graf wird morgen antworten. Nach einer Erklärung des Abg. Kinkel wurde die Sitzung um 9.30 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr: Staatsschuldenverwaltung. Generaldebatte.

Ein Heberfall auf Hindenburg.

Hannover, 13. Juli. Der Hannoverische „Kurier“ meldet: Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr drang ein zwanzigjähriger junger Mann in die Wohnung des Feldmarschalls v. Hindenburg ein. Als der Feldmarschall seinen Diener rufen wollte, entspann sich zwischen ihm und dem Eindringling ein längeres hartnäckiges Ringen. Dabei zog der Eindringling plötzlich einen Revolver und schoss ihn auf den Generalfeldmarschall ab. Die Kugel ging vorbei. Dem Verbrecher glückte es schließlich, sich loszureißen und unentdeckt zu entkommen. Offenbar handelt es sich um das Mitglied einer Bande, die einen Einbruch in der Villa Hindenburg geplant hatte, für den der Eingeburgene die Gelegenheit auszunutzen sollte.

Ueber den Kampf Hindenburgs mit einem Einbrecher, gibt der Sohn des Marschalls, Hauptmann v. Hindenburg, folgende Darstellung: Als am Montag Abend mein Vater, der außer einem Diener allein in der Villa weilte, in ein Hinterzimmer des Erdgeschosses trat, erbllickte er einen fremden Mann. Als er ihn anrief: Was wollen Sie hier? antwortete der Fremde: Ich habe mich verlaufen, verzeihen Sie mir. Mein Vater, der in dem etwa 20jährigen Mann einen Einbrecher vermutete, wachte ihn und zog ihn in die Nähe der Marmingel, um mittels dieser den Diener herbeizurufen. In diesem Augenblick zog der Mann einen Revolver und gab mit den Worten: Jetzt wollen wir anders mit einander reden, einen Schuss ab, der dicht an der Brustseite des Feldmarschalls vorbeiging. Es entspann sich dann ein gefährlicher Kampf um die Waffe, die mein Vater dem Eindringling entreißen wollte. Dabei zog er den Verbrecher bis an die Klingel heran und gab mit der einen Hand das Alarmsignal. Hierbei rief sich der Unbekannte los und stürzte aus dem Saal. Mein Vater ist glücklicherweise unverletzt. Auch schielte ihn der Kampf auf Leben und Tod trotz seiner Jahre nicht weiter mitgenommen zu haben.

Zur Urteil gegen den Falkenhagener Massenmörder.

Berlin, 13. Juli. In dem Prozeß gegen den Falkenhagener Massenmörder Schumann erklärten die Geschworenen den Angeklagten nach mehrstündiger Beratung schuldig des Mordes in sechs Fällen, der Mordbrennerei in einem Falle, des Raubüberfalls in vier Fällen, des Mordversuchs in einem Falle, des schweren Diebstahls in einem Falle, des einfachen Diebstahls in drei Fällen und der Unterschlagung in zwei Fällen. Der Angeklagte nahm den Spruch der Geschworenen fast lächelnd entgegen und erklärte, nichts mehr zu sagen zu haben. Das Gericht erkannte daher wegen der sechs Fälle des Mordes auf Todesstrafe, für jeden einzelnen Fall wegen der Mordbrennerei auf lebenslängliches Zuchthaus; in den übrigen Fällen sind die einzelnen Strafen zu 15 Jahren Gefängnis. Im übrigen wurde auf Freisprechung erkannt. Außerdem wurde gegen den Angeklagten dauernd Ehrverlust ausgesprochen.

Der gewaltsame Preisabbau in Industriegebiet.

Häfelhof, 13. Juli. In zahlreichen rheinischen und westfälischen Städten wurden die Stadtverwaltungen mit der Geschäftsleute durch die Gewerkschaften und sozialistischen Parteien veranlaßt, auf alle Lebensmittel und Waren 30 Prozent Preisnachlass zu gewähren. Die Oberbürgermeister verschiedener Städte weisen nun darauf hin, daß ein derartiger Preisabbau, am besten Ende angefangen, zu einer Katastrophe führen müsse, da die Händler, einmal gezwungen, die vorhandenen Vorräte mit Verlust abzugeben, keine Waren wieder ein-

kaufen würden, um nicht abermals Schaden zu erleiden und daß die Städte in gleicher Lage seien, da sie die Waren nicht fortgesetzt mit Verlust abgeben könnten.

Ausfahrungen gegen Deutsche in Spa.

Spa, 13. Juli. Gestern abend kam es hier leider zu einem sehr unangenehmen Zwischenfall. Als nach der ersten Abendstunde der hiesige Vertreter des Wolffbüros mit Staatsminister Fernburg und einem anderen Herrn der Kommission friedlich die Straße entlang wandelte, sprang plötzlich ein belgischer Offizier auf die Herren zu und beschimpfte sie. Die Herren antworteten nicht, sondern versuchten auszureißen. In demselben Augenblick kamen belgische Soldaten, die die Herren angreifen begannen. Fernburg und der andere Herr der Kommission wurde von dem Vertreter des Wolffbüros getrennt, und dieser wurde mit Stockschlägen auf den Kopf mißhandelt.

Weitere Nachrichten über den gegen den Vertreter des Wolffbüros in Spa verübten Heberfall besagen, daß der Angriff zunächst von einem belgischen Offizier ausging, dem sich später ein augenscheinlich in Begleitung des Offiziers befindlicher Zivilist hinzugesellte. Ein englischer Soldat machte der Szene ein Ende. Die erforderlichen amtlichen Schritte sind sofort eingeleitet worden.

Zur Konferenz in Spa.

Neue Kohlenberatungen in Spa.

Spa, 13. Juli. Die deutschen Kohlenfachverständigen hielten heute vormittag um 10 bis 12 Uhr eine Sitzung ab, der die Alliierten in halbamtlicher Form beizuhören. Die deutschen Sachverständigen machten den Vorschlag, monatlich 1.200.000 Tonnen zu liefern, diese Lieferung ab 1. Oktober auf 1.400.000 Tonnen zu erhöhen, falls eine Verringerung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands eintrete, um schließlich auf eine Lieferung von 1.700.000 Tonnen ab 1. Oktober 1921 zu kommen. Ihrem Angebot fügten die deutschen Sachverständigen die Drohung bei: Nehmen Sie unser Angebot gütwillig an! Wenn nicht, so ist es wahrscheinlich, daß die Riffer nach der Konferenz von Genf noch herabgesetzt würde.

In der heutigen Sitzung hat Stinnes im Namen der deutschen Delegation den Vorschlag gemacht, Deutschland solle gestaffelte Kohlenlieferungen an die Entente machen und zwar zuerst 1.100.000 Tonnen monatlich, vom 1. Okt. ab 1.400.000 Tonnen und vom 1. Januar ab 1.700.000 Tonnen. Ferner verlangte Stinnes, daß der Preis für die Tonne von 90 auf 130 Fr. erhöht werden solle. Die Differenz von 50 Fr. soll für die Ernährung der Arbeiter verwendet werden. Die letzte Forderung wurde von den französischen Delegierten als unannehmbar erklärt. Infolgedessen hatte die Besprechung vorläufig nur wenig Ergebnisse.

Heute vormittag haben zwei Kommissionsberatungen stattgefunden. In der einen, die sich mit der Kohlenfrage zu beschäftigen hatte, nahm von den beteiligten Nationen nur ein Delegierter teil und zwar auf deutscher Seite Herr Stinnes. Ein Resultat scheint in dieser Sitzung noch nicht erzielt worden zu sein. Der Verhandlungston soll freundlich gewesen sein. Es verlautet weiter, daß von alliierter Seite die Forderungen dahin ermäßigt worden seien, daß Deutschland monatlich nur 1.800.000 Tonnen monatlich liefern soll, statt der gestern verlangten 2.000.000. Es heißt, daß der deutsche Vertreter auf diesen Vorschlag auch heute nicht eingegangen ist.

Die Wiederaufbaufrage.

Spa, 13. Juli. Nach der Sitzung der deutschen Kohlenfachverständigen trat die am Montag ernannte Kommission zur Berichterstattung über die deutschen Angebote unter dem Vorsitz des belgischen Wiederaufbauinstituts Japox zu einer Sitzung zusammen. Die deutschen Delegierten waren eingeladen, nähere Angaben über ihr Wiederaufbauprojekt zu machen. Die Herren Birch und Reichler legten dar, daß Deutschland seine Schuld durch Jahresraten zu tilgen wünsche. In diesem Sinne verlangen sie, daß ein Minimum festgesetzt wird mit der Erleichterung, diese Riffer bis zu einem nach zu bestimmenden Maximum zu erröden. Deutschland wird so im voraus die Verpflichtungen kennen, denen es jährlich Genüge zu leisten habe und könnte sich auf diese Weise über mögliche Mehrleistungen klar werden, um sich seiner Verpflichtungen rascher zu entledigen. Auf diese Weise könnte es seine jährlichen Zahlungs-

gen seinen verfügbaren Mitteln und seiner wirtschaftlichen Lage anpassen. Die deutschen Delegierten nannten bei Darlegung dieser allgemeinen Erwägung keine bestimmten Zahlen.

Die Ernährungslage Deutschlands in Spa.

Spa, 13. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat der Konferenz in Spa ein Exposé über die Ernährungslage Deutschlands unterbreitet, in dem es heißt: Die Ernährungsschwierigkeiten Deutschlands rühren her: 1) von dem starken Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion während des Krieges und noch in der Nachkriegszeit, 2) von der Unmöglichkeit, die für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erforderlichen Betriebsmittel, Futtermittel, Rohphosphat usw. in ausreichender Menge einzuführen, 3) von dem Mangel an Zahlungsmitteln für die Deckung des fehlenden Lebensmittelbedarfs durch Einfuhr. Der Ernteertrag pro Hektar sank in dem Zeitraum 1913 bis 1919 für Brotgetreide um 25 Prozent, für Kartoffeln um 31 Prozent, für Futterrüben um 30 Prozent. In demselben Zeitraum sanken die Bestände an Rindvieh, Mästkühen und Schweinen um nicht weniger als 41 Prozent. Deutschland ist daher gezwungen, die im Kriege eingeführte Rationierung noch für eine Reihe der wichtigsten Lebensmittel fortzuführen. Die Rationen müssen aber so knapp bemessen werden, daß sie nur etwa die Hälfte des täglichen Kalorien-Mindestbedarfs eines erwachsenen Menschen decken. In Preußen starben von Kindern im Alter von 1 bis 5 Jahren im Jahre 1914 52.924, im Jahre 1918 67.369, obwohl die Geburtenziffer während der Kriegsjahre sich um etwa 40 Prozent verringert hatte. In Mecklenburg-Schwerin, einem Agrikulturstaat, betragen die gleichen Ziffern im Jahre 1914 340 und im Jahre 1918 819. Andererseits geschattet der Zustand der chronischen Unterernährung der erwachsenen Bevölkerung nicht, die volle Arbeitskraft wieder zu erlangen. Die Folge ist die Unmöglichkeit, die gegenwärtigen durchaus unzureichenden Leistungen in Industrie und Bergbau zu steigern. Hierzu kommt, daß es einem wesentlichen Teile der Bevölkerung unmöglich ist, die auf Karten ausgegebenen Lebensmittel käuflich abzunehmen, da der Preis die Kaufkraft der Bevölkerung übersteigt, obwohl das Reich einen Teil der Lebensmittel verbilligt. Die augenblicklich ausgegebene Wochenration, die einschließlich Hülsenfrüchten, Jucker, Marmelade, Konfektion, einem Kalorienwert von etwa 12.500 hat, kommen auf 101.04 K zu stehen, während sie vor sechs Jahren 177 Mark kosteten. Unter Berücksichtigung aller vorgetragenen Umstände bezieht sich der Einfuhrbedarf Deutschlands für das nächste Wirtschaftsjahr auf zwei Millionen Tonnen Brotgetreide, zwei Millionen Tonnen Futtergetreide, 750.000 Tonnen Getreide, 180.000 Tonnen Fleisch, 144.000 Fett, 500.000 Tonnen Rohphosphat, 350.000 Tonnen Schwefelkohlenstoff im Gesamtwert von 340.800.000 Goldmark. Die deutsche Delegation schlägt daher vor, die Kommission aus Sachverständigen der einzelnen Länder mit größter Beschleunigung zu bilden, um über die Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungslage in Deutschland zu beraten.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 14. Juli. Die verschiedene Blätter aus Spa melden, daß die Marschälle Foch und Wilson telegraphisch nach Spa zurückgekehrt sind. Der „Vorwärts“ bringt die Zurückkunft der Marschälle Foch und Wilson in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten in der Regelung der Kohlenfrage und vermutet, daß damit ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden soll. Wahrscheinlich wird die Frage eines etwaigen Einmarches ins Ruhrgebiet mit dem Marschall Foch besprochen werden. — Das „Tagblatt“ sagt: Wird man es auch in den Kreisen der Alliierten endlich einsehen, daß es nutzlos ist, bei jeder schwierigen Frage den General Foch aus der Beratsung auszulassen zu lassen. Im Falle eines Einmarches in das Ruhrgebiet würden die deutschen Bergarbeiter sich weigern, dem Zwange zu gehorchen und Frankreich würde nicht viel Freude an einer Bergverwaltung haben, da Arbeiter und Arbeitgeber völlig einig und geschlossen der Entente gegenüberstehen. Die deutsche Delegation in Spa wird sich nicht einschließen lassen, weil sie Unmögliches nicht unterschreiben kann.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Kommunalverband Neuenbürg.

Beislagnahme von Brotgetreide.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß nach der im Reichsgesetzblatt Nr. 113 veröffentlichten Reichsgetreide-Ordnung vom 21. Mai 1920 das im Reich angebaute Getreide (Brotgetreide, Gerste und Hafer) für den Kommunalverband beschlagnahmt ist, in dessen Bezirk es gewachsen ist.

Zur Ernährung der Selbstversorger dürfen auf den Kopf an Brotgetreide monatlich 12 Kg., an Gerste und Hafer monatlich je 5 Kg. verbraucht werden.

Vor der Trennung vom Boden dürfen Kaufverträge über Getreide oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Getreide gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden. Verträge, die vor Inkrafttreten der Reichsgetreide-Ordnung abgeschlossen worden sind, sind nichtig.

Den 13. Juli 1920.

(gez.) Rilling, A. B.

Oberamt Neuenbürg.

Gebühren für die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau.

Durch die Minist.-Verfüg. vom 31. März 1920 (Staats-Anz. Nr. 78) werden die Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau (§ 25 Abs. 4 der Min.-Verf. v. 1. Febr. 1903, Reg.-Bl. Nr. 27) mit Wirkung vom 1. April 1920 ab nochmals um 100 Prozent erhöht (vgl. Min.-Verf. vom 30. Juni 1919, Reg.-Bl. S. 150.)

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, den Fleischbeschauern hiervon Kenntnis zu geben und dafür zu sorgen, daß, sofern dies noch nicht geschehen, die Belohnung der Fleischbeschauer für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau der Min.-Verf. entsprechend geregelt wird.

Neuenbürg, den 13. Juli 1920.

Rilling, A. B.

Dr. Müller, fts. Oberamtsärzt.

der Protestversammlung aufgestellten Kommission wird auf den Kommunalverband übernommen.

e) Ebenso der Reiseaufwand (einschl. Taggeld) von 90 M für die Teilnehmer der Abordnung nach Stuttgart.

f) Der bisherige Verteilungs-Ausschuss wird mit seinem eigenen Fingerhändnis aufgelöst. In den neuen Ausschuss werden berufen:

- 1) Weiß, Erich in Ottenhausen,
- 2) Delschläger, Gottlieb, Stiftungspfleger in Schwann,
- 3) Rösig, Emil in Krabad,
- 4) Waldmann, Paul, Sattlermeister in Ferenen,
- 5) Titulus, Karl II in Neuenbürg,
- 6) Reiser, Friedrich in Birkenfeld,
- 7) Wagner, Friedrich in Schwann,
- 8) Stahl, Ernst in Engelsbrand,
- 9) Schäfer in Wildbad,
- 10) Rau, Wilhelm, Gemeinderat in Calmbach.

g) Gegen die Anstellung des Ernst Stahl als Lagerarbeiter durch die Firma Pfannkuch u. Co. wird nichts eingewendet.

Neuenbürg, den 12. Juli 1920.

Namens des Bezirksrats:
Stv. Oberamtsvorstand Rilling.

Feldbrennau.

Warnung!

Gestern wurde von dem Häfel zum Spielplatz Pflanzweiler am Dinkelrain quer durch die Wiesen von vielen Unbesugten schadenmachend gelaufen. Jedermann hat den öffentlichen Wegen nachzugehen bei Gefahr strenger Bestrafung und energischer Selbsthilfe der Besitzer.

Den 12. Juli 1920.

Schultheißenamt.
Rapp.



Aufforderung zur Abgabe der Luxussteuererklärungen für den Steuerabschnitt 1. Januar bis 30. Juni 1920.

1) Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Lieferungen der in den §§ 15 und 21 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezbr. 1919 bezeichneten Art oder Leistungen im Sinne von § 25 des Gesetzes ausführen, werden gemäß § 35 des Ums.-Ges. aufgefordert, Steuererklärungen über den Gesamtbetrag der im Steuerabschnitt 1. Januar—30. Juni 1920 für solche Lieferungen und Leistungen vereinnahmten Entgelte abzugeben.

2) Die Steuererklärungen sind bis spätestens 15. August 1920 nach dem vorgeschriebenen Muster schriftlich oder mündlich bei dem Finanzamt einzureichen. Die Steuererklärung ist auch abzugeben, wenn der Betrieb ausnahmsweise noch nicht bei der Steuerstelle angemeldet ist und dem Steuerpflichtigen ein Vordruck für die Steuererklärung nicht zugesandt wurde. Vordrucke sind bei dem Finanzamt erhältlich.

3) Steuerpflichtigen, welche die Abgabefrist nicht einhalten, kann nach § 170 Abs. 2 der A.O. ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer zu Gunsten des Reiches auferlegt werden.

4) Die Nichtabgabe der Steuererklärung ist nach § 202 A.O. mit Strafe bis zu 500 M bedroht. Die Strafe kann zur Erzwingung der Abgabe nach Bedarf wiederholt verhängt werden.

5) Von jetzt ab sind die Luxussteuererklärungen vierteljährlich — die nächste also im Oktober ds. Jrs. für das Vierteljahr Juli/Septbr. 1920 — abzugeben, soweit nicht für bestimmte Steuerpflichtige längere oder kürzere Steuerabschnitte zugelassen bzw. angeordnet sind. (Allgemein auf ein Jahr verlängert ist der Steuerabschnitt für Zeitungen und Zeitschriften, Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften).

6) Wenn die Uebernahme von Anzeigen und die Gewährung eingerichteter Schlaf- und Wohnräume gegen ein Entgelt von 5 M oder mehr für den Tag oder die Uebernachtung nicht nachhaltig, sondern nur gelegentlich erfolgt, ist die Steuerpflicht im Anschluß an die Ausstellung der vorgeschriebenen Quittung jeweils bei Vereinnahmung des Entgelts durch Verwendung und Entwertung von Stempelmarken oder durch sofortige Bareinzahlung bei der Steuerstelle zu erfüllen.

Neuenbürg, den 12. Juli 1920.

Finanzamt.
Mangold.

Aufforderung zur Anmeldung umsatzsteuerpflichtiger Gewerbebetriebe.

1) Personen, welche eine selbständige in entgeltlichen Lieferungen und Leistungen bestehende Tätigkeit nachhollich ausüben, unterliegen der Umsatzsteuer. Sie sind nach § 30 des Umsatzsteuergesetzes verpflichtet, innerhalb zweier Wochen nach Beginn dieser Tätigkeit der Steuerstelle (Finanzamt) Anzeige zu erstatten.

Umsatzsteuer- und demnach anmeldspflichtig sind neben den eigentlichen Gewerbe- und Handelstreibenden, insbesondere die Landwirte, Weinbauern, Waldbesitzer, Jäger, Fischer, Bienenzüchter und dergl. Anmeldepflicht besteht auch, wenn ein selbständiges Gewerbe nur nebenbei, z. B. von Angehörigen und Arbeitern in den Freistunden ausgeübt wird. Als steuerpflichtiger Betrieb gilt auch die Vermietung eingerichteter Wohn- und Schlafräume in Privatwohnungen. Anmeldepflichtig sind ferner Anstalten, Stiftungen, Vereine u. s. f., welche, sei es auch nur an ihre Mitglieder, Lieferungen oder sonstige Leistungen gegen Entgelt ausführen, ebenso Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und die zur Durchführung der Zwangsbewirtschaftung von Lebensmitteln u. s. f. eingerichteten Organisationen. Die Angehörigen der sogenannten freien Berufe unterliegen gleichfalls der Umsatzsteuer. Diejenigen Steuerpflichtigen, die hienach umsatzsteuer- und anmeldspflichtig sind, werden aufgefordert, soweit dies nicht bereits geschehen ist, ihr Unternehmen unverzüglich dem Finanzamt anzumelden. Einer Anmeldung bedarf es nicht, wenn die Betriebe bisher schon zur Umsatzsteuer veranlagt sind.

2) Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Lieferungen der in §§ 15 und 21 des Umsatzsteuergesetzes bezeichneten Art oder Leistungen im Sinne von § 25 des Gesetzes ausführen (Luxussteuerpflichtige Betriebe) sind außerdem gemäß § 30 Abs. 2 Umsatzsteuergesetz, ohne Rücksicht darauf, ob sie schon bisher zur Umsatz- oder Luxussteuer veranlagt sind, verpflichtet, diese Tätigkeit der Steuerstelle (Finanzamt) anzujelgen. Die Anzeige hat die Art der Tätigkeit, die Bezeichnung der Gegenstände, die hergestellt oder umgesetzt werden nach der Reihenfolge und den Bezeichnungen der §§ 15 und 21 des Gesetzes, oder die Art der Leistungen im Sinne des § 25 des Gesetzes zu enthalten. Die Inhaber umsatzsteuerpflichtiger Betriebe werden aufgefordert, soweit dies noch nicht geschehen ist, diese besondere Anzeige unverzüglich zu erstatten.

3) Die Unterlassung der Anmeldungen (Ziff. 1 und 2) ist nach § 202 A.O. mit Strafe bis zu 500 M bedroht. Die Strafe kann zur Erzwingung der Anmeldung erforderlichenfalls wiederholt verhängt werden.

Neuenbürg, den 12. Juli 1920.

Finanzamt.
Mangold.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Karten-Abgabe.

Am Donnerstag, d. 15. Juli 8 Uhr vorm. an Nr. 1—300, 9 Uhr vorm. an Nr. 301—600, 10—11 Uhr vorm. an Nr. 601 bis z. Schluß.

Nachmittags von 2—3 Uhr wird die bestellte Margarine abgegeben.

Von 3—5 Uhr wird an Haushaltungen abgegeben, die keine Margarine bestellt haben. Um reichliche Eindrückung (mögl. 1 Pfund für 1 Person) wird ersucht; andernfalls eine genügende Fettversorgung in nächster Zeit nicht gewährleistet werden kann.

Städt. Lebensmittelstelle.

Fußball-Verein Neuenbürg.

Heute Abend
Zusammenkunft
sämtlicher Spieler bei Gegen-
betmer.
Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Die bewährten Steinguss

Milchenträger

sind wieder eingetroffen bei
Wilhelm Fleß.

Neuenbürg.

Ich nehme Bestellungen
von gebrauchten, gut erhaltenen

Säcken

(Zute), 50 und 75 Kg. fassend,
entgegen. Muster liegen vor.

Ludwig Proß.

Neuenbürg.

Suche für sofort eine

Weißzeug- Flickerin.

Franz E. Fischer,
Windhof 396.

Getragene weiche Herren- Zylinderhüte

werden wie
neu umgeformt und
hergerichtet.

J. Kressel, Pforzheim,

Genossenschaftstr. 11
Telefon 3175.

Aus vornehmen Hause sehr billig zu verkaufen:

Hell Eichen massiv:
1 Büfett m. Kredenz, 1 Aus-
ziehtisch mit 4 Eichen- oder
6 Lederfüßen, Sofa mit
Galerie u. Spiegel, Damen-
schreibtisch, Kofolochränkchen,
2 Sessel, el. Kronleucht. und
Delgemälde, mass. Ruhbaum-
büfett, 1 Pfeilerspiegel mit
Schränken, weißes Küchen-
büfett, 2 Eischränke, 1 gr.,
1 kl. Hell-Eichen-Schlaf-, mit
Spiegel-Ornament. Ferner: einige
Anzüge, Stiefel, weisse Hüte,
Tischdecken und anderes.

Schöttle, An- u. Verkauf- Geschäft, Pforzheim,

Dillsteinerstr. 18, Telef. 1165.

Garben- Bänder

empfiehlt
Karl Sentner,
Böttnerstr. Schwann.

Kraftwagen-Verbindung Neuenbürg-Marzell-Herrenalb vom 17. Juli bis 1. Oktober 1920; Herrenalb-Dobel-Wildbad vom 17. Juli bis 20. September 1920.

Werkt. Vorm.	Somit. Vorm.	Somit. Nachm.	Werkt. Nachm.	Haltestellen		Täglic. Abends	Woch- Abends
				an	ab		
7.38	8.35	3.05	4.27	ab Neuenbürg, Bahnhof	an	1.20	7.40
8.00	8.45	3.10	4.40	do. Marktplatz bezw. Postamt		1.10	7.30
8.07	8.52	3.17	4.47	Wilhelmshöhe		1.04	7.28
8.17	9.02	3.27	4.57	Schwann, Postagentur (Bach u. Vorl.)		12.54	7.18
8.27	9.12	3.37	5.07	Conweiler, Postagent. (Stammock u. Vorl.)		12.44	7.10
8.35	9.20	3.45	5.15	Langenalb, Lamm		12.34	7.04
8.40	9.25	3.50	5.20	Malsenmühle, Holzbachtal		12.28	6.57
8.47	9.32	3.57	5.27	Marzell		12.20	6.50
8.57	9.42	4.07	5.37	Frauenalb		12.10	6.40
9.10	9.55	4.15	5.45	an Herrenalb	ab	12.00	6.30
Täglic. Vorm.				Täglic. Abends			
10.10				6.45			
10.36				7.10			
10.56				7.30			
11.00				7.36			
11.10				7.45			
11.30				7.66			

In Herrenalb Autoanschluss nach Baden.

Bitte ausschneiden.

Zum Fahren von Gütern aller Art empfehlen wir unsern Lastkraftwagen.

Oberamt Neuenbürg.
Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 5. Juli 1920 (Staatsanz. Nr. 159 betr. Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag wird hingewiesen.
Den 13. Juli 1920. Killing, A.-B.

Arnbach, den 12. Juli 1920.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzzerfüllte Nachricht, daß es dem Herrn Josef, unsere L. Mutter, Urgroß- und Schwiegermutter, Tante und Schwägerin
Katharina Wolfinger,
geb. Aldinger,
im Alter von 86 Jahren heute früh 9^{1/2} Uhr zu sich zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ernst Stoll z. Adler,
Friedr. Stoll z. Hirsch,
Conrad Trinkner, Rotenbach.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr vom „Hirsch“ aus statt.

Voranzeige!

Montag, 19. Juli, abends 7^{1/2} Uhr,
im Anker-Saale zu Neuenbürg
Grosser
Gesang- u. Musikabend

Mitwirkende:
Frau Emma Reathe-Schnorr (Alt), vom Landestheater Stuttgart,
Herrn Josef Braun (Bass), vom Opernhaus Köln a. Rh., bisher Landestheater Stuttgart,
Herrn Fritz Braun (Pianist), Karlsruhe, Begleitung und Solo.

Programme zu 3 Mk. gelten als Eintrittskarte und sind im Vorverkauf bei der Firma Pfannkuch & Co. und an der Abendkasse zu haben.

Zimmerleute,

im Einschnalen erfahren, sucht
Bangeschäft Fahrer in Pforzheim.
Weldan an Baustelle:
Fabrik Oskar Schent, Birkenfeld.

Fleißiges, braves
Mädchen
in kleine Haushaltung bei gutem Lohn und Behandlung auf 1. August gesucht.
Frau H. Hottinger,
Pforzheim, Erpingenstr. 40.

Jüngeres, anständiges
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt gesucht.
Delmühle Weihenstein
bei Pforzheim.

verkauft
vierteljährlich
bis 18.75.
bei in Cris-
auf-Berufe
längeres in
418.90m. Post
zu lösen von
siehe im
ang im
Stellung bei
Befragungen
Befragungen
jedem die
jederzeit en-
Strofen
in Ökonomie
Krausen

Stuttgar
unter des W
Kinder in un
verlufte gre
Boden beab
Boden unter
1920. Die
un garagen
während die
schauen. G
bet. Sämt
Kausde zu
ist dort Er
Tresden
den Gericht
140.000. D
in diesen B

Die B
ing die An
kauf sei, da
gehüchle de
durch der H
fähret wird
baldige Pre
weiß darau
Ulm, Heide
Gewerbetri
kleinen Han
völlerungst
den Selbst
und sonstig
wird gefrag
zu sorgen, u
richtigen

Stuttga
gefehen ab
werbe befa
fches der di
ein weiteres
kundes bei
Jamaßungen
ruhe abgeh
festhalten,
nen ausdeh
Kagerden I
wärbeg in
der Wöftra
fchwer migt
gewehr nich
sonstige Ber
ordnet, daß
ung verteb
lähren, son
ten des Ar
trieb über

Vom 1
fize schwa
Stelle ang
zu erreichen
ter, einen
mitten. Z
von 5000
erklärt hat
Die G

Berlin
Umsatzsteu
Beisitzige
aus in wo
zum Teil
und gleich
treten, ein
als stellen
rigen. S
Udang un
Dank der
kraft die
stöße vor
vorgemehr
waren. F
Wer die
next Bed
sen von
handel be
im auf
bei er bi
den We
über, sei
die weite
zu Wer